

"Hierarchien machen krank! Institutionelle Gewalt intersektional analysiert"

Utta Isop

Gerichtspsychiater Reinhard Haller beschäftigt sich in seinem 2015 erschienenen Buch „Die Macht der Kränkung“ mit den vielen kleinen alltäglichen Kränkungen in Betrieben und Institutionen wie Schulen, Universitäten und andere öffentliche Einrichtungen. Diese vielen oftmals sado-masochistisch aufgeladenen institutionellen und betrieblichen Beziehungen, die Menschen miteinander pflegen, Mobbing, das Streuen von Gerüchten, Intrigen usw. können grausam eskalieren, wie viele Amokläufe zeigen. Kate Pickett und Richard Wilkinson weisen als EpidemiologInnen darauf hin, dass diese vielen kleinen subjektiven Kränkungen auf der individuellen Ebene, strukturelle Ursachen in der systematischen Ungleichbehandlung von Menschen in Betrieben und Institutionen haben. Sie befassen sich mit dem Vergleich der Gesundheit ganzer Gesellschaften und stellen fest, dass Gesellschaften mit geringeren Einkommens-, Hierarchie- und Status- Unterschieden insgesamt gesünder sind. Und dies, weil die vielen kleinen alltäglichen Kränkungen, Abwertungen und Formen des Stresses umso ausgeprägter zugefügt werden, wenn dadurch eine höhere Einkommens-, Hierarchie- oder Status-Stufe zu erreichen ist. Die Theorien der Intersektionen machen deutlich, dass selten nur eine Herrschaftsform zur Diskriminierung von Menschengruppen eingesetzt wird, sondern dass diese miteinander verwoben sind. So stehen die Arbeitskreise für Gleichbehandlung in öffentlichen Einrichtungen vor nahezu unlösbaren Aufgaben, diesen verschiedenen Herrschaftsformen wie Rassismen, Sexismen, Agismen, Behindertenfeindlichkeit, Homophobie, gleichzeitig zu begegnen. Dennoch wird die ursprünglich verantwortliche hierarchische Struktur, dass nämlich ungleiche Wertschätzung in einem Betrieb oder einer Gesellschaft dem gesamten Betrieb und der gesamten Gesellschaft nicht gut tut, dass nämlich Hierarchien krank machen, in den seltensten Fällen kritisiert oder verändert.